

VERTRAULICH
bis zur Feststellung des
schriftlichen Ergebnisses der
letzten nicht öffentlichen
Ausschusssitzung durch
die/den Vorsitzende/n!

Stadt Heidelberg

Federführung:

Dezernat III, Kinder- und Jugendamt

Beteiligung:

Betreff:

**Bericht über die Rahmenbedingungen zu
einem schnelleren Ausbau der Krippen-
bzw. Kindergartenplätze in Heidelberg**

Informationsvorlage

Beratungsfolge:

| Gremium: | Sitzungstermin: | Behandlung: | Kenntnis genommen: | Handzeichen: |
|-------------------------------|-----------------|-------------|---|--------------|
| Jugendhilfeausschuss | 08.07.2010 | N | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein | |
| Haupt- und Finanzausschuss | 14.07.2010 | N | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein | |
| Gemeinderat | 28.07.2010 | Ö | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein | |

Inhalt der Information:

Der Jugendhilfeausschuss, der Haupt- und Finanzausschuss und der Gemeinderat nehmen die Ausführungen der Verwaltung über die Rahmenbedingungen für einen schnelleren Ausbau an Betreuungsplätzen für Kinder bis zum Schuleintritt in Heidelberg zur Kenntnis.

A. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

| Nummer/n: (Codierung) | + / - berührt: | Ziel/e: |
|--------------------------|-------------------|--|
| SOZ 5 | + | <p>Bedarfsgerechter Ausbau und flexible Gestaltung des Betreuungs- und Freizeitangebotes, der Spiel- und Bewegungsräume für Kinder und Jugendliche</p> <p>Begründung: Die stufenweise Umsetzung des Tagesbetreuungsausbaugesetzes dient dem Ziel der Schaffung eines bedarfsgerechten Betreuungsangebotes für Kinder unter drei Jahren.</p> |
| SOZ 8 | + | <p>Ziel/e: Den Umgang miteinander lernen</p> <p>Begründung: Für Kinder unter drei Jahren wird es immer wichtiger – bedingt durch viele Ein-Kind-Familien – den Umgang mit Gleichaltrigen in Gruppen zu lernen. Dazu leisten Kinderkrippen einen hohen Beitrag und der Ausbau an Betreuungsangeboten für Kinder unter drei Jahren unterstützt dies</p> |
| AB 3 | + | <p>Ziel/e: Standortvorteile als Wissenschaftsstadt ausbauen</p> <p>Begründung: Durch den Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder wird ein so genannter weicher Standortfaktor ausgebaut.</p> |
| AB 10 | + | <p>Ziel/e: Position der Frauen auf dem Arbeitsmarkt stärken</p> <p>Begründung: Durch den Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtert. Somit wird auch die Position der Frauen auf dem Arbeitsmarkt verstärkt.</p> |
| QU 1 | - | <p>Ziel/e: Solide Haushaltswirtschaft</p> <p>Begründung: Der Ausbau der Betreuungsplätze für Kinder ist mit hohen Investitionskosten bzw. Kosten für den laufenden Unterhalt verbunden. Der kurzfristige, ungezielte Einsatz von Geldmitteln im investiven Bereich beinhaltet die Gefahr, dass Geld in Betreuungsangebote investiert wird, die mittelfristig nicht am ausgewählten Standort benötigt werden.</p> |

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

B. Begründung:

1. Ausbau des Betreuungsangebots für Kinder unter drei Jahren durch freie Träger von Kindertageseinrichtungen

Zum Kindergartenjahr 2010/2011 stehen in Heidelberg 1144 Plätze in Kindertageseinrichtungen für insgesamt 3526 Kinder zur Verfügung. Die Quote des Versorgungsgrads für die Betreuung in Einrichtungen beträgt somit 32,44 %.

Daneben besteht die Möglichkeit zur Betreuung von 260 Kindern in der Tagespflege. Dies entspricht einem Anteil von 7,37 %.

Zusammen beträgt die Betreuungsquote somit 39,81 %, womit Heidelberg innerhalb Baden-Württembergs die Spitzenposition bei der Versorgung von Kindern unter drei Jahren mit einem Betreuungsplatz einnimmt.

1.1 Finanzielle Betrachtung:

Eine Erhöhung dieser Quoten in einer ersten Stufe bis zum 31.08.2011 auf einen Versorgungsgrad von insgesamt 45%, wobei 40 % der Plätze in Einrichtungen zur Verfügung stehen sollen, würde einen weiteren Platzausbau von 266 Plätzen in Einrichtungen erfordern. Bei einer durchschnittlichen Bezuschussung der freien Träger zum Ausbau dieser Plätze müsste die Stadt Heidelberg Investitionsmittel im Umfang von ca. 3,35 Millionen Euro aufwenden. Hinzu kommen noch Investitionszuschüsse für die Außenanlagen. Dabei ist berücksichtigt, dass daneben weitere Mittel durch das Investitionsprogramm des Bundes zur Schaffung zusätzlicher Krippenplätze den freien Trägern zur Verfügung stehen. Daneben würden die jährlichen Betriebskostenzuschüsse im Jahr 2011 um 2,58 Millionen Euro ansteigen.

Ein weiterer Ausbau in einer zweiten Stufe bis 31.08.2012 zur Erreichung einer Versorgungsquote von 50 %, wovon 45 % in Einrichtungen vorgehalten werden sollen, würde eine nochmalige Erweiterung um 177 zusätzliche Plätze mit sich bringen. Die notwendigen Investitionsmittel für diesen Ausbau würden sich nochmals auf mindestens 2,23 Millionen belaufen. Die Betriebskostenzuschüsse für den zusätzlichen Ausbau dieser Plätze beliefen sich im Jahr 2012 auf 1,75 Millionen Euro.

Unter Beachtung der finanziellen Aspekte würde der angestrebte Ausbau der Kleinkinderbetreuung in den oben dargestellten zwei Stufen somit zusätzlich 5,58 Millionen Euro einmalig an Investitionskosten und rund 4,4 Millionen Euro an jährlichen Betriebskostenzuschüssen erfordern.

1.2. Einschätzung zur Umsetzung:

Ein schnellerer Platzausbau – wie unter Ziffer 1.1 dargestellt – ist nicht realistisch. Hauptproblem ist es, zentrale und gut geeignete Liegenschaften in Heidelberg zu finden, die im Hinblick auf eine Kinderbetreuung geeignet sind und auch von den Anwohnern der betreffenden Wohngebiete mitgetragen werden können. Diese Standorte müssen geeignet sein auch unter Betrachtung langfristiger Zeiträume als Platz für eine Kinderbetreuung benötigt zu werden. Darüber hinaus sollten die Träger in das Heidelberger Betreuungsangebot passen. So sollten beispielsweise nicht einzelne Personengruppen durch die Preisgestaltung der Betreuungsentgelte ausgeschlossen werden.

Auch die Gewinnung geeigneter pädagogischer Fachkräfte im notwendigen Umfang ist aufgrund der derzeitigen Arbeitsmarktsituation als sehr schwierig einzuschätzen, da aufgrund der bundesweiten Bemühungen zum Platzausbau momentan nicht genügend Erzieherinnen und Erzieher zur Verfügung stehen.

Letztlich ist auch die Zeitdauer für den Neubau einer Kindertageseinrichtung zu berücksichtigen. Nach der Entscheidung für einen bestimmten Standort muss mit einer Umsetzungsdauer von mindestens 16 Monaten bis zur Inbetriebnahme gerechnet werden.

Ein Ausbau im anvisierten und erweiterten Umfang unter den gegebenen Zeitvorgaben ist daher – unabhängig von den finanziellen Mehrbelastungen- nicht umsetzbar.

2. Ausbau von 250 Plätzen in städtischen Kinderkrippen bis zum Jahr 2011

2.1. Finanzielle Betrachtung:

Die Raumkapazitäten in den bestehenden städtischen Kindertageseinrichtungen sind voll ausgeschöpft, so dass dort keine zusätzlichen Betreuungsangebote eingerichtet werden können.

Für die Schaffung von 250 zusätzlichen Kleinkindbetreuungsplätzen (25 Gruppen) in städtischen Kinderkrippen wären daher mehrere Neubauten beziehungsweise Umbauten bestehender Gebäude notwendig. Ohne die möglichen Kosten für einen Grunderwerb ist von einem Investitionsvolumen von rund 35.500 € je neuem Krippenplatz auszugehen. Somit wären alleine für die Herstellung geeigneter Räumlichkeiten Investitionen im Umfang von mindestens 5,8 Millionen Euro notwendig, sofern die Stadt Heidelberg in den Genuss von Bundeszuschüssen aus dem Investitionsprogramm zum Ausbau von Kleinkindplätzen kommt (der mögliche Zuschuss ist mit 3 Millionen Euro berücksichtigt). Für die Innenausstattung/ Einrichtung müssten nochmals 625.000 € aufgewendet werden.

Für den laufenden Betrieb (inklusive. Abschreibungen) ist mit ca. 5.000 €/Jahr und Kind zu rechnen. Somit entstünden im Sachkostenbereich derzeit Mehraufwendungen in Höhe von ca. 1,25 Mio. € im Jahr.

Insgesamt würden zur Sicherstellung der Betreuung 65 Fachkräfte aus dem Erzieherbereich benötigt. Die Personalkosten betragen im Bereich der Kinder unter drei Jahren 12.000 €/ Platz. Somit entstünden zusätzliche Personalkosten im Umfang von 3 Millionen Euro im Jahr.

Neben den Investitionen im Finanzhaushalt im Umfang von mindestens 6,425 Millionen Euro zuzüglich möglicher Grunderwerbskosten wäre eine Ausweitung um 250 Plätze im Kleinkindbereich mit laufenden Mehrausgaben im Ergebnishaushalt von mindestens 4,25 Millionen Euro im Jahr verbunden.

2.2. Einschätzung zur Umsetzung :

Im Grunde ergeben sich für eine Umsetzung des oben genannten Ausbaus die gleichen Problemstellungen wie bei einem Platzausbau durch freie Träger.

Es müssen geeignete Grundstücke oder Gebäude gefunden werden, bei denen der Verwendungszweck auf Jahre hinaus sicher gestellt ist. Darüber hinaus muss sich ein langfristiger Bedarf am Standort einschätzen lassen, was einen zeitintensiven Planungsprozess erfordert. Weiterhin müssen neben geeigneten Fachkräften aus dem Erzieherbereich auch Bauzeiten eingeplant werden, die deutlich mehr Zeit in Anspruch nehmen.

Zusammenfassend ist somit zu sagen, dass der Ausbau von 250 zusätzlichen Plätzen auch in städtischer Trägerschaft bis zum Jahr 2011 nicht realisierbar ist. Auch ist aus dem Grundsatz der Subsidiarität heraus ein Platzausbau in städtischer Trägerschaft nicht zu favorisieren.

3. Gesamtbetrachtung

Beabsichtigt ist, in den kommenden zwei Haushaltsjahren insgesamt über 300 zusätzliche Plätze überwiegend bei freien Trägern für Kinder unter drei Jahren in Einrichtungen bereitzustellen. Hinzu kommen noch 60 Plätze in Tagespflege. Bei dieser Ausbauplanung sind die ansässigen freien Träger beteiligt worden und darüber hinaus konnten neue Partner gefunden werden. Damit erscheint die Obergrenze der Ausbaumöglichkeiten in diesem Zeitfenster erreicht zu sein.

Bis Ende 2012 würden dann insgesamt 1454 Plätze in Einrichtungen (41,2 %) und 320 Plätze in der Tagespflege (8,8 %) zur Verfügung stehen. Die Versorgungsquote würde dann ca. 50 % betragen. Der Ausbau könnte danach bedarfsgerecht weiter in den Stadtteilen erfolgen, soweit hierfür eine entsprechende Nachfrage besteht, so dass in Heidelberg ab 2013 ein bedarfsdeckendes Betreuungsangebot im Bereich der Kinder unter drei Jahren aufweisen würde.

Aufgrund der aktuellen Finanzsituation mit Ertragsausfällen von 107 Mio. € in den Jahren 2011 und 2012 gilt es im Rahmen der Haushaltsplanaufstellung zu entscheiden, ob das Ausbautempo, ausgehend von dem bereits erreichten hohen Niveau, beibehalten wird oder ggf. etwas reduziert werden kann, um die nicht unerheblichen finanziellen Belastungen auch auf die Jahre 2013 ff zu verteilen. Ein entsprechender Vorschlag samt finanzieller Bewertung wird dem Gemeinderat rechtzeitig vorgelegt werden.

4. Sicherstellung eines Versorgungsgrads von 100% an Kindergartenplätzen in allen Stadtteilen, wobei 50 % der Plätze im Ganztagessegment angeboten werden sollen

Seit dem Jahr 2002 hat sich die Zahl der Kinder zwischen 0 – 3 Jahren im Stadtgebiet um etwa 200 erhöht. Das entspricht 10 Kleinkindgruppen bei einem Ziel von '50%-Bedarfsdeckung'.

Ab 2010 macht sich dieser Anstieg, der sich auf ein Zusammenspiel aus der Erhöhung der Geburtenzahlen, Zu – und Wegzügen und sowie Alterungsprozessen zurück zu führen ist, in einigen Stadtteilen auch in der Bedarfsplanung für die Kindergärten der 3 -6jährigen bemerkbar. Die Stadt Heidelberg ist planerisch gefordert, den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz einerseits stadtweit, aber auch möglichst zielgenau auf Stadtteilebene zu befriedigen.

Im Kindergartenjahr 2010/2011 stehen in Heidelberg für 3732 Kinder im Alter zwischen drei Jahren und Schuleintritt insgesamt 3841 Plätze zur Verfügung, was einen Versorgungsgrad von 102,9 % ergibt. Insgesamt werden 57,07 % dieser Plätze als Ganztagesplätze angeboten. Damit ist Heidelberg in Baden- Württemberg führend. Durch den Umstand, dass ca. 230 der Plätze durch Kinder belegt sind, die außerhalb Heidelbergs wohnen, sinkt der Versorgungsgrad auf knapp 97 %. Bislang sprach man bei einem Versorgungsgrad von 95 % von einer Vollversorgung. Aufgrund geänderter Lebensumstände ist dies jedoch für Heidelberg nicht mehr zutreffend. Viele Kinder besuchen mittlerweile Einrichtungen zur Kleinkindbetreuung und benötigen übergangslos einen Kindergartenplatz sobald sie drei Jahre alt werden. Auch Familien mit älteren Kindern, die nach Heidelberg ziehen benötigen umgehend einen Betreuungsplatz.

Ziel der Bedarfsplanung ist es daher, im kommenden Jahr sicher zu stellen, dass für jedes Heidelberger Kind ein Betreuungsplatz auch tatsächlich vorhanden ist. Daher werden in die Ausbauplanungen auch zusätzliche Kindergartenplätze mit einbezogen.

Darüber hinaus soll gewährleistet sein, dass das Angebot weitgehend der tatsächlichen Nachfrage in den Stadtteilen entspricht. Daher ist es zielführend, in den Stadtteilen ein Betreuungsangebot von 100 Prozent anzustreben, in denen auch ein entsprechender Bedarf besteht. So kann es sinnvoll sein einen weit höheren Versorgungsgrad zu erhalten, da andernfalls eine geeignete Versorgung nicht sichergestellt werden kann. Dies trifft vor allem auf Stadtteile zu, in dem Plätze von Kindern aus anderen Stadtteilen oder aus Nachbargemeinden belegt werden, weil diese in der Nähe des Arbeitsplatzes der Eltern liegen (zum Beispiel im Stadtteil Neuenheim mit einer Versorgungsquote mit 142 %). Andererseits gibt es Stadtteile, in denen eine Ausweitung des Platzangebots nicht notwendig ist, weil trotz eines geringeren Versorgungsgrads ausreichend Betreuungsangebote zur Verfügung stehen (beispielsweise auf dem Boxberg mit einer Versorgungsquote von 87 %). Hier ist eine ausreichende Anzahl an Plätzen im Nachbarstadtteil Emmertsgrund vorhanden. Entscheidend ist es daher grundsätzlich auch, die Nachbarstadtteile zu berücksichtigen, in denen ein Überangebot herrscht. Gleiches gilt für die Versorgung mit Ganztagesplätzen. Die Quote von 50 % wird nur in den vier Stadtteilen Bergheim (44 %), Pfaffengrund (42,5%), Handschuhsheim (35,7 %) und Ziegelhausen (38,3 %) nicht erreicht. In den Nachbarstadtteilen ist die Quote hingegen deutlich über der 50 %-Marke (zum Beispiel in Neuenheim mit 70 %).

Die Aufgabe der Bedarfsplanung wird es daher künftig sein, diese Bedarfslagen abzuschätzen und geeignete Plätze in ausreichendem Umfang bereit zu stellen. Der Ausbau von Ganztagesplätzen wird dabei – vor allem unter Berücksichtigung der genannten Stadtteile- weiter stattfinden.

Grundsätzlich wird aber immer die Unschärfe zu beachten sein, dass sich durch Zuzug/Wegzug und durch Neubaugebiete einerseits und die nicht vorhersehbare Nachfrage nach Einrichtungen mit stadtteilübergreifendem Angebot andererseits die gewünschte passgenaue Steuerung der Platzzahlen nicht ganz erreicht werden kann. Darüber hinaus ist es nicht möglich, Bedarfslagen auf einen Zeitraum von über 10 Jahren hinaus abzuschätzen. Da neu eingerichtete Kindertagesstätten aber eine deutlich längere Nutzungsdauer aufweisen, muss auch unter bestimmten Voraussetzungen der Verweis auf einen geeigneten Betreuungsplatz im Nachbarstadtteil möglich sein, sofern die Entfernung zum Wohnort zumutbar ist.

5. Öffentlichkeitskampagne zum Erwerb von Liegenschaften zum Bau von Kindertageseinrichtungen

Seit Beginn der Familienoffensive 2007 hat das Amt für Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Heidelberg das Thema Familien / Familienfreundlichkeit breit in der öffentlichen Wahrnehmung verankert. Die Darstellung der städtischen Serviceleistungen, neuer Angebote und Aktivitäten rund ums Thema Familie erfolgte und erfolgt durch intensive Pressearbeit und regelmäßige Berichterstattung sowie viele Sonderseiten im Stadtblatt. Darüber hinaus hat das Amt für Öffentlichkeitsarbeit ein eigenes Internetportal für die Familienoffensive entwickelt, eine Plakataktion initiiert und verschiedene Veranstaltungen - wie die Kindertage im Rathaus - medial begleitet. Diese Aktivitäten werden auch in den Folgejahren fortgesetzt und im Sinne einer umfassenden Kampagne für ein familienfreundliches Heidelberg erweitert.

Das Teilthema „Immobilien suche für Kindertagesstätten“ ist aus Sicht des Amtes für Öffentlichkeitsarbeit jedoch nicht geeignet, als städtische PR-Kampagne positive Strahlkraft zu entwickeln. So müssen bei der Suche nach geeigneten Immobilien vielerlei Rahmenbedingungen beachtet werden: wie Verfügbarkeit von Freiflächen, Zufahrten für Rettungswege, Bebauungspläne etc. Eine solch differenzierte Sachlage ist in Form einer Kampagne kaum zu vermitteln.

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit sollte es vielmehr sein, insgesamt ein positives Klima für Familien in Heidelberg zu fördern. Daran arbeiten das Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit auch in enger Zusammenarbeit mit dem Bündnis für Familie.

Statt im Rahmen einer PR-Kampagne sollte die Suche nach Kita-Immobilien, so die Empfehlung des Amtes für Öffentlichkeitsarbeit, eher mit einer sehr gezielten und differenzierten Ansprache, beispielsweise über Immobilienanzeigen in der RNZ oder in Stadtteilzeitungen, erfolgen. Darüber hinaus kann das Thema im Rahmen der Pressearbeit und der Stadtblatt-Berichterstattung (beispielsweise durch die Darstellung von „Best-Practice“-Beispielen) aufbereitet werden.

6. Fazit

Wie unter Ziffer 3 Gesamtbetrachtung dargestellt, soll der Platzausbau für Kinder unter drei Jahren auch in den Jahren 2011 und 2012 fortgesetzt werden. In diesen beiden Jahren sollen insgesamt 300 zusätzliche Plätze in Einrichtungen und 60 zusätzliche Plätze Tagespflege geschaffen werden. Damit ist im Lauf des Jahres 2012 mit einer Bedarfsdeckung von 50 % zu rechnen. Die Stadt Heidelberg festigt ihre herausragende Position im Städtevergleich und baut diese sogar noch aus.

gezeichnet
Dr. Joachim Gerner